

Halle und Umgebung.

Halle am 18. September 1916.

Beschlagnahme der Pflaumen!

Die Pflaumen beschlagnahm! Unsere Frauen werden diese Kunde mit eigenartigem Interesse wahrnehmen. Viele von ihnen wird — Schandensünder erfüllen; denn die Gladerei der letzten Tage mit den — Pflaumen, die man nicht kaufen konnte, war groß. Ein Standal war's, der zum Himmel riefen. Die Pflaumenpreise so groß wie seit Jahren nicht; die Bäume schwer mit Früchten behangen, daß die Äste fast brachen. Zunächst ein unverhämter Preis, der vielfach von dem, was man in regulären Jahren gab, abwich. Und dann, als die Höchstpreise kamen, Höchstpreise, die sich immer noch dreipelt so hoch stellten wie der normale Friedenspreis, dieser Mangel an Pflaumen. Die blauen Früchte waren mit einem Schlags verschunden. Strauß, kraß, nirgends in den Obstgeschäften Pflaumen zu haben! Und wollens auf dem Markt! Wo sonst Hunderte von Körben zum Verkauf standen, keine Anfuhr. Statt der Pflaumen, wie am letzten Sonnabend, höhnische Reden: „Pflaumen können Sie nicht haben; nein, für solchen Höchstpreis gibt es dieses Jahr keine Pflaumen. Aber Mus wollen wir euch bringen; viel Mus und schönes Mus, das Fund blieb 1,50 Mark!“

Wer sich an den Markttagen der vorigen Woche in dieser Weise von den Marktkeulen bei weilen lassen mußten, der freut sich jetzt, daß die Militärbehörde mit furchigem Griff zugegriffen und den überreichen Segen der Willkür und Gewinnlust entzogen hat. Mit der Spekulation auf einen Kurspreis von 1,50 Mt. wird es ja nun wohl nicht werden. Nachstehend die amtliche Mitteilung, über deren Ausführung wohl in einzelnen noch Bestimmungen erfolgen werden:

Die Beschlagnahme von Pflaumen und Äpfeln durch die Heeresverwaltung.

Der Oberbefehlshaber in den Marken und die stellvertretenden Generalkommandos haben auf Anordnung des Kriegsernährungsamtes die Beschlagnahme von Pflaumen und Äpfeln für die Mus- und Marmeladenfabrikation befohlen.

Die Verfolgung des Heeres und der Zivilbevölkerung mit Marmelade und Mus zum Brotanstrich ist angesichts der Notwendigkeit von entscheidender Bedeutung. Nur ein verhältnismäßig kleiner Teil der Haushaltungen kann seinen Bedarf durch Selbsthefen sichern. Für die Mehrzahl der Bevölkerung ebenso wie für das Heer muß der Vorrat durch die Fabriken beschafft werden. Bei der Knappheit an Rohstoffen ist der Verbrauch von frischen Pflaumen und Äpfeln außerordentlich gering. Sie werden vielfach ansehnlich geerntet und von den Hausfrauen zum Einkochen aufbewahrt. Es muß sich das vom Standpunkt des Einzelhaushalters ist, so muß doch die Gefahr vermieden werden, daß von den Fabriken für das Heer und den Mus- und Marmeladen wenig verarbeitet wird und daß dann Mus und Marmelade nicht bis zum nächsten Sommer sondern etwa nur bis zum Januar oder Februar ausreichen. Die bisherigen Verkaufsergebnisse der Marmeladenindustrie legen dem Kriegsernährungsamt Mitte voriger Woche vor. Sie ergaben, daß kaum ein Zehntel der für Heer und Bevölkerung unbedingt nötigen Mengen angefaßt waren. Der Industrie wie im vorigen Jahre den Verkauf zu beliebigen Preisen freizustellen, hätte neue unerträgliche Preistreiberereien hervorgerufen. Die Festsetzung von Höchstpreisen für Groß- und Kleinhandel genügt, wie die Erfahrungen bei den Pflaumen ergeben haben, nicht, um der Marmeladenherstellung die nötigen Rohmengen zu sichern. Es war Gefahr im Verzuge, wenn nicht unheilbarer Schaden gefehlt hätte. Deshalb ist die erwähnte militärische Anordnung erlassen.

Der Verbrauch für den eigenen Haushalt des Erzeugers wird durch die Beschlagnahme nicht betroffen. Der Verkauf darf aber bis auf weiteres nur an die vom Kriegsernährungsamt zugelassenen Aufkäufer für Marmeladenfabriken erfolgen, welche unter Aufsicht des Kriegsernährungsamtes die Erzeugnisse herzustellen und zu den amtlich festgesetzten Preisen im Laufe des Jahres an die Heeresverwaltung und die Bevölkerung zu liefern haben. In solchen Bezirken, denen Gesamtzeugung an Äpfeln und Pflaumen so gering ist, daß der Verkauf für die Fabriken nicht angeht, ist, damit nichts verdirbt, der Handel zu den vorgeschriebenen Höchstpreisen freigegeben. Für keine Obstsorten, die für die Fabriken nicht in Betracht kommen, werden besondere Vorschriften erlassen. Zu der Beschlagnahme, deren Nachteil für die abschätzige Verfolgung der Haushaltungen klar sind, haben sich die verantwortlichen Stellen nur schwer entschlossen. Es muß gefehlt, weil die Sicherung eines einigermaßen ausreichenden Brotanstriches für die Zeit bis zum nächsten Sommer allen anderen Interessen vorgehen muß und weil diese Sicherung ohne die Beschlagnahme nicht erreicht werden kann.

Die amtliche Bekanntmachung des stellvertretenden Generalkommandos unseres 4. Armeekorps findet sich im Interzentrale.

Es sei übrigens bei der Gelegenheit noch mitgeteilt, daß unser kürziger Landtagsabgeordneter Delius bereits die Pflaumenamtlichkeit zum Gegenstand einer Eingabe an den Präsidenten des Reichs-Ernährungsamtes gemacht hatte.

Sie richtete sich namentlich gegen die Ausführverbote unserer Nachbarreiche, durch die die Zufuhren nach Halle schwer beeinträchtigt wurden. Die Eingabe ist nun zwar durch die Verfügung des Generalkommandos überholt, sei aber des allgemeinen Interesses wegen hier wiedergegeben:

Halle, den 14. Sept. 1916.

An den Präsidenten des Reichs-Ernährungsamtes
Herrn v. Bodelschwingh, Czegleng, Berlin W.

Curer Czegleng!

Seit der Festsetzung der Höchstpreise sind in einer ganzen Reihe von Kreisen Ausführverbote für Zweifeln erlassen worden. Dadurch wird die Verfolgung der Großhändler arg gefährdet. Für die sehr hohen Verkaufspreise ist es nicht möglich, genügend Zweifeln zu erhalten. Bei der großen Notwendigkeit ist es aber dringend erforderlich, daß der großstädtischen Bevölkerung Erlaß geschaffen wird. In dem Pflaumenmus war ein schmerzlicher und nicht zu teuer Erfolg zu finden. Durch die Ausführverbote wird das vereitelt. In der Nachbarstadt der Stadt Halle haben alle Landkreise, die als Obstlieferanten sind, sich völlig abgeschlossen. Die Ausführverbote sind teilweise sinnlos; die überreiche Obsternte kann in den betreffenden Kreisen nicht einmal nützlich verwertet werden. Ich verweise hier auf die anliegende Zeitungsnachricht aus Altenburg, wo infolge des Ausführverbots große Obstmengen zu verderben drohen.

Meiner Meinung ist es notwendig, daß hier sofort durch Aufhebung der Ausführverbote die Abhilfe geschaffen wird. Es tut aber dringend not. Wenn hier gegögert wird, ist der Schaden nicht wieder gut zu machen.

Curer Czegleng ergebener

Delius,
Mitglied des Hauses der Abgeordneten.

Städtischer Eierverkauf.

Bekanntmachung.
Der Verkauf der Stadt überwiegenen Eier wird am Dienstag, den 19. September, in der Talamühlgasse fortgesetzt. Als Käufer werden die Inhaber der Lebensmittelkarte mit den Nummern 10 501—15 000 zugelassen und zwar erfolgt die Abgabe von 8—12 Uhr vormittags an die Haushalte mit den Nummern von 10 501—12 500, von 2—5 Uhr nachmittags an die Haushalte mit den Nummern von 12 501—15 000. Jeder dieser Haushalte erhält ein Ei mehr, als der Zahl der ihm angehörenden Personen entspricht, also Haushalte mit einer Person 2 Eier, mit zwei Personen 3 Eier, mit drei Personen 4 Eier und so fort. Der Verkaufspreis bestimmt diesmal 29 Pf. für das Stück. Beim Verkauf ist der Lebensmittelchein vorzulegen. Das Publikum wird ersucht, abgeklärtes Geld (vor allem Kupfergeld) bereit zu halten.
Halle a. S., den 18. September 1916.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die von den Schülern und Schülerinnen der hiesigen Mittel- und Volksschulen festgesetzten und mit Preisen ausgezeichneten Blumenstücke sowie die als Preis beschafften Pflanzen sollen Sonntag, den 24. September d. J., vormittags von 10—11 Uhr, in der Aula der Talamühlgasse ausgestellt werden. Zur Besichtigung der Ausstellung wird hiermit eingeladen.
Halle a. S., den 14. September 1916.

Der Magistrat.

Ackerverpachtung durch den Bund zur Erhaltung und Mehrung des deutschen Volkstums.

Es stehen noch einige Parzellen am Rosengarten zur Verfügung. Ferner ist noch im Norden — Dessauer Straße — Land frei. Dazu kommen neu und 120 Parzellen an der Merseburger Straße, Straßenbahnhaltestelle Rosengarten. Das Land am Rosengarten ist eins der besten, das der Bund besitzt. In alle diejenigen, die beim Bundes Land bestellt und noch nicht die violette Ausweisung bezogen und folglich noch keine Anpflanzung geleistet haben, egebt hiermit die Aufforderung, bis zum 21. Oktober mindestens 2 Mark anzuzahlen. Da eine ganze Reihe von Aekern weit überzählig ist, so wird nach dem erwähnten Termine das noch verfügbare Land an diejenigen abgegeben, die noch kein Land besitzen, d. h. die Voranmeldung nicht eingiengen. Diejenigen, die vom Bundes Land im Süden erbeten haben, denen jedoch keins gegeben werden konnte, weil die Zahl der Bewerber das Angebot von Land übersteigt, werden ausdrücklich auf das Land am Rosengarten aufmerksam gemacht. Es besteht keine Hoffnung, außer diesem noch weiteres Land zu erhalten. Die Anzahlung wird selbstverständlich in die gesamte Pacht eingerechnet. Bis zum 15. Oktober muß die erste Hälfte der Pacht bezahlt sein. Der Rest kann bis zum 1. April eingezahlt werden. Die Ackerverteilung erfolgt im Laufe des Oktober. Damit diese nicht gescheit wird, ist es notwendig, daß die erste Hälfte der Pacht rechtzeitig bezahlt wird. Nur diejenigen, die diese Pflicht erledigt haben, erhalten Land zugeteilt.
Emil Aders haben.

Die Errichtung von Anstaltungen

in den städtischen Außenbezirken ist Gegenstand von Erwägungen gewesen, die unser Magistrat angefaßt hat. Er ging dabei von der Ansicht aus, daß der Krieg die Errichtung solcher Anstaltungen notwendig mache. Es ergab sich bei den Erörterungen, daß die Verhältnisse für Halle ziemlich schwierig liegen. Der Osten unserer Stadt kann nicht in Frage kommen, weil das Gelände dort nach der Heide und nicht nach der Saale abfällt, so daß die Kanalisation außerordentliche Schwierigkeiten

bieten und sehr teuer werden würde. Im Norden steht städtischer Grundbesitz fast ganz (nachdem seinerzeit leider der Verkauf der Domäne Giebichenstein unterlassen worden war, Red.). Im Süden ist städtischer Grundbesitz auch nicht in hinreichendem Maße vorhanden. Es bleibt somit nur die Gegend im Westen jenseits der Saale. Der Magistrat ist zu der Überzeugung gekommen, daß hier allerdings Gelände von ausreichender Größe und sehr geeignet für die Zwecke der Anstaltung vorhanden ist, denn beinahe besitzt die Stadt dort große Ackerflächen, die zum Gute Gmlich gehören. Ebenso ist die Entwässerung dort recht leicht herzustellen und zum anderen hat die Lage nach den Vorteilen der Nähe der Heide, die natürlich für Anstaltungen — man denke an Kriegsbefähigte — ganz besonders günstige Verhältnisse schafft.

Weiter liegt aber die Hauptfläche des städtischen Gutes Gmlich nicht im Stadtgebiet Halle, sondern in der Gemarkung Nietleben, ein anderer Teil des Geländes, das für Anstaltungen in Aussicht genommen ist, gehört zur Gemeinde Lettin.

Es ergibt sich deshalb die Notwendigkeit, Umgehungen vorzunehmen. In der heutigen Stadtverordnetenversammlung findet die Vorlage zur Verhandlung.

Am Ganzen handelt es sich bei dem Gelände, das man für Anstaltungszwecke vereinnahmen will, um etwa 450 Morgen.

Die Delgewinnung aus Obstkernen.

Die Verfertigung von Del aus Obstkernen wird durch den Kriegsausbruch für Del und Fette, Berlin, in einer auch für Laien leichtverständlichen und sehr interessanten Weise auf der von der Königlich Preussischen Zentralstelle für Gewerbe und Handel jetzt in Stuttgart im Königlich Landesgütermuseum, Lindenstr. 15, veranstalteten Ausstellung Gemölde- und Obstverwertung vorgeführt. Die von den Schülern im ganzen Deutschen Reiches abgenommenen, von den Lehrern an die Hauptanstalt abgegebenen Obstkerne werden nach der Pflanzmethode bei Dresden getrocknet und dort zunächst mechanisch gemahlen, dann auf Zerkleinerungsapparaten zerkleinert und noch zerfeinert. Hierauf werden die Kerne mittels einer Schälmaschine in einer eigenen Vorrichtung sortiert. Die abgetrennten Kerne schwimmen oben auf dem Gallwasser, während die spezifisch schwereren Schalen nach unten sinken. Die auf diese Weise von den Schalen getrennten Mandeln werden hierauf wieder getrocknet und noch weiter zerfeinert. Sodann wird das ölhaltige Schrot in Pflanzen angehängt und hydraulisch unter hohem Druck ausgepresst. Der Kriegsausbruch verwendet das gemommene Del zur Herstellung von Speisefetten, während der Rest, das Del, ein wertvolles Futtermittel ergibt. Diesen ganzen Vorgang sieht man auf der Ausstellung Gemölde- und Obstverwertung, selbstverständlich im kleinen, dargestellt. Es wird manchen Besucher überraschen zu erfahren, daß diese Art, die Verarbeitung der Obstkerne eine größere Menge Del ergibt, als man allgemein annimmt. So werden aus 180 Gramm Kirschkernmandeln nicht weniger als 67 Gr. Del und 43 Gramm Eiweiß gewonnen!

Es dürfte von großem Wert sein, wenn recht viele Kreise durch die Betrachtung dieser interessanten Vorführungen zur weiteren Sammlung angezogen werden, namentlich jetzt in der Pflanzzeit, wo sich unendlich viele Baumkerne in jeder Haushaltung tagtäglich sich anhäufen. Man denke nicht, daß mit Vermeidung der Kirschen- und Mandelkerne auch die Sammeltätigkeit beendet ist, sondern man kann sie weiter, solange es noch Pflaumen gibt!

Gesammelt Mohlen- und Sonnenblumen.

Im Interesse der Del- und Fettverfolgung Deutschlands ist es von hervorragender Wichtigkeit, daß in diesem Jahre sämtliche Mohlen- und Sonnenblumen entwertet und an den Kriegsausbruch für Del und Fette abgeteilt werden. Es wird vom Kriegsausbruch darauf hingewiesen, daß sich die Eisenbahnverwaltungen in anerkannter Weise dazu bereit erklärt haben, die Güterabfertigungsstellen anzuweisen, Sonnenblumen in von Weimergeld geeigneten Zustände in beliebigen Mengen und ferner Mohlen in Mengen bis zu 50 Kilo anzunehmen. Die Güterabfertigungsstellen sollen für Sonnenblumen 45 Pf. das Kilo und für Mohlen 85 Pf. das Kilo.

Die Ablieferungspflicht von Tran.

Bestimmte Bestimmungen geben dem Kriegsausbruch für Del und Fette Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß laut Entscheidung des Reichsausschusses des Innern alle aus Fleischwaren gewonnenen Mengen Tran auf Grund der Bundesratsverordnung vom 25. Mai 1916 an den Kriegsausbruch für Del und Fette abzuliefern sind. Zu Verhandlungen werden auf Grund der angezogenen Bundesratsverordnung mit Geldstrafe bis zu 10 000 M. oder Gefängnis bis zu 6 Monaten geahndet.

Die Penzionschwärme.

Ueber die Frage der „Penzionschwärme“ bestehen in der Öffentlichkeit noch immer Unklarheiten. Das Kriegsernährungsamt weist nochmals darauf hin, daß Hausflüchtlinge bereits nach der Errichtung des Kriegsernährungsamtes erlassenen Bekanntmachung des Bundesrats vom 28. März 1916 (Reichsgesetzbl. S. 189) § 6 Abs. 2 nur dann gestattet sind, wenn der Besitzer das Tier in seiner Wirtschaft mindestens 6 Wochen gehalten hat. Diese Einschränkung ist durch die Verordnung vom 21. Aug. 1916 nicht verhängt, sondern in § 9 nur infolgedessen erleichtert worden, als Hausflüchtlinge auch dann gestattet werden sollen, wenn mehrere Besitzer ein Tier gemeinsam für den eigenen Verbrauch im gemeinsamen Haushalt (Ettel) halten. Zu sich also eine Anzahl städtischer Familien zusammen, um mit Hilfe ihrer Haushaltsfälle ein oder mehrere Schweine zu mähen, so genießt sie mit Recht die Vorteile des Selbstverpflegers. Dem Sinn der ganzen Verordnung würde es dagegen völlig widersprechen, wollte man, wie das möchte fordern, als Mäher und Selbstverpfleger auch solche Personen anerkennen, die selbst weder einen Stall haben, noch in der Lage sind, zu mähen, aber

Niedrigkerzige
OSRAM
Lampen
Besonders schönes weißes Licht
Kleine Form



wachsendem Genie hin, um dem weltlichen Meister so viel Geld zu zahlen oder Futter für ihn zu kaufen, das er eines leinen Schmeins, hat es der Allgemeinheit auszuweisen, dem „Kolonisationsbewusstseins“ übernehmend. Würde der Vorteil, der dem Selbstvertrauen zu dem seine Würde in der Welt, die dem Kolonialbewusstsein“ auch zufallen, so würde der Fall eintreten, daß eine große Zahl von Schmeins durch Verträge aller Art Einzelnen gelehrt würde, während die große Masse der Verbraucher, insbesondere die Mittelbewohner, leer ausgehen und womöglich gar des Vertriebsbedürfnisses beraubt würde.

Sonder mit Versteigerung.

Am 15. September 1916 in einer Bekanntmachung, betreffend Regelung des Handels mit Wertgegenständen durch Versteigerung, Versteigerung und Versteigerungswesen veröffentlicht worden; mit ihrer Durchführung und Überwachung ist die Aufsichtsstelle für den Handel mit Wertgegenständen, Berlin SW 15, Vierzehnter Straße 18/20, beauftragt. Nachbestimmung und Versteigerung bleiben trotz der Bekanntmachung erlaubt. Der Verkauf ist jedoch nur gestattet, dem Erzeuger unmittelbar oder den Händler oder an den Selbstverwahrer, dem Händler oder Richterzeuger unmittelbar oder den Selbstverwahrer, oder auf Grund eines bestimmten Erlaubnisbescheides, der von der Aufsichtsstelle auf Ertragserfolg erteilt werden kann. Der Erzeuger, Händler oder Richterzeuger in diesem Sinne ist, ist in der Bekanntmachung ausgeführt. Die Bekanntmachung ordnet ferner ein Lagergeld für Erzeuger und Händler an, sowie eine Versteigerung über den Verkauf. Gegen Versteigerungswesen, Zurechnungen und unzulässige Verfügungen in der Ausführung von Versteigerungen mit Bezug auf die von der Bekanntmachung betroffenen Gegenstände wird die Aufsichtsstelle mit besonderem Nachdruck eingeschritten.

Die weiteren Einzelbestimmungen sind aus der Bekanntmachung selbst zu ersehen. Der Wortlaut der Bekanntmachung ist bei den Landratsämtern, Kreisverwaltungen und Polizeibehörden eingehend und in der amtlichen Zeitung und in ersichtlicher Stelle veröffentlicht worden.

Die Verbandsbücherei des Fortschrittlichen Vereins unter polizeilicher Überwachung.

Im Mai dieses Jahres hatte Herr Abg. Debus eine Besprechung mit dem Minister des Innern Herrn v. Dobschütz, in der er um Anweisungen auf die hiesige Bücherei gebeten wurde. Herr Abg. Debus wies darauf hin, daß die Bücherei in Halle keine Förderung der Erziehungsfragen, auch solche, die sich auf Eingaben an Magistrat und Regierung erstrecken, in geschlossenen Vereinsversammlungen unmöglich mache. Das würde es sehr wohl den von der Regierung im Parlamenten gegebenen Zusage. Es sei das um so verbesserlicher, da beispielsweise Zeitungartikeln unbekannt durchgefassen würden. Der Minister hat hierauf Ermittlungen angeht und dem Abgeordneten folgendes mitgeteilt:

Die auf Ihr gefälliges Schreiben vom 10. Mai d. J. angelegten Ermittlungen haben ergeben, daß die Polizeiverwaltung in Halle bei dem von Ihnen beflaggten Verbote der Erörterung von Ernährungsfragen in Mitgliederversammlungen von Vereinen von einer in der Tat ständigen in der Ausführung höherer militärischer Anordnung ausgegangen ist. Der Herr Regierungspräsident hat Veranlassung genommen, die Angelegenheit klarzustellen.

Der Bescheid ist erteilt. Es wird nun den Vereinen nicht mehr verweigert werden können, die überaus wichtigen Fragen zu besprechen. Um so mehr waren die Mitglieder des Vorstandes der Fortschrittlichen Vereins überfällt, als sie am Donnerstag in einer Sitzung, in der Wirtschaftspräsident eine kurze Erklärung über die Kriegsspiele auf der Tagesordnung standen, polizeilich überwacht wurden. Auf Verlangen des Herrn Abg. Debus wurde beschlossen, gegen diese Überwachung eine sofortige Eingabe an den Kommandierenden General des IV. Armeebezirks und an den Reichsstatthalter zu richten. Daneben wird die Gelegenheit im Reichstage und Abgeordnetenhause zur Sprache gebracht werden. Die Genehmigung der Tagesordnung durch die Polizei hatte eine erhebliche Schwierigkeit verursacht und war dann nur unter gewissen Vorbehalten erteilt worden.

Berliner Brief.

Schiedensbruch. — Berliner Ausführungen. — Der neue alte Weizen.

Der Herbst ist über Berlin gekommen wie ein gewappneter Mann. Er kam nach irrenden Tagen, wie ein kalter der Sommer gebracht hatte — Tagen, in denen die deutschen, türkischen und bulgarischen Horden in den Straßen, doppelt laut in der Sonnentat, die Stege von Zirkeln und der Kalkula gestrichelt. Eine Epidemie aber schlug uns der Herbst seinen Hagen nach dem Genuß in die Gesicht. Es war ein Jüden-Weizen — angesehen dem Kalkula, der die ersten, die eben im Kalkula-Theater die Aufführung der „Widener“, der besten Arbeit, gegeben hatten. Man vergißt sich und erzählt auf einen Abend, daß die menschliche Leugnung doch noch fester sein kann als die große Tragödie des Krieges. Eine große, dennoch durchgeführte Welt. Was jetzt ist in dieser Dichtung — die soziale Verwechslungstheorie, die aufdringliche Sinnbildlichkeit — wird ihr übergeben um des Zeitlosen willen, das übrig bleibt. Es sind weitesthin nicht Menschen, die hier in unendigen Räumen und mit allen ihren Weizen sprechen: aber das große Entsetzen zu Weizen. Der Hauptverleiher Reimann kann hier mit altschwerem Holzgebirge Palmstrach nicht mit den Worten ausgeben, daß sein Entsetzen für das Anzeichen der Zukunft in dunkler Gestalt eines dunklen Kalkula. Und das, die kleine Widenermutter, hat ein süßes, abnehmendes Kindertum. . .

Und dies gehört zu dem Weizen: Berlin im Krieg. Tagelange ist die Stadt voll Arbeit und voll von dem Lärm der Gerüche, Kriegs- und Friedensgerüche, Zeitungen, abends träumt sie auf mehr als einer Bühne von der Welt, die was und wieder sein wird; ist europäisch, auch heute. Daraus ist nicht das Mittelwesteuropäer gemeint, das der deutschen Freiheit vor dem Krieg einen etwas angedehnten Internationalismus der Formen gab. Was von dem Berlin amerikanisch in die Breite und Höhe, was es in den Beziehungen seiner Bevölkerungsfaktoren französisch und in der Bekehrungsfähigkeit seines neuen Wohlstandes englisch, so kommt heute nicht nur das Deutsche, sondern auch das Bestenmäßige zu Ehren. Den Häusern des „alten Weizens“ am Tiergarten stellt der „Komfort“ des post-Versteigerungsfaktoren hingewandten neuen Weizens. Dafür aber stellt ihnen auch das Wohlgefühl, das in nicht seltenen Schicksalsfragen jenes modernsten Berlin. Die in diesen Häusern wohnen, beanspruchen keinen unendlichen Luxus; dafür aber beanspruchen sie Geborgenheit, Stille und, was es irgend an-

Die Tänzerin Wang-Yong im Malkasten-Theater.

Am Sonnabend fand die deutsch-japanische Tänzerin Wang-Yong nach der Aufführung des Schauspiels „Wenn die Siegesglocken läuten“ ihren Einzug in das Theater am Steinberg und Legation für 4 Abende berechnetes Schauspiel. Die Zuschauer waren sehr zahlreich erschienen. Wang-Yongs Kunst, die sich in der Vereinigung von Anmut und Grazie, glücklicher Erfindung und gelobtem Geschma, Streben nach dem Charakteristischen und voller Ausbeute technischer Mittel zeigt, ist toll und gerührt nach dem regen Beifall, den man dieser Tänzerin zuerkennen sollte, durchaus dem gestellten Anspruch. Diese Kunst erschöpfte sich nämlich in der zweiten der vier vorerwähnten choreographischen Leistungen, dem „Tanz der Liebe“, der das Erwachen einer feineren Sehnsucht zu Leben und Liebe darstellt. Von den fünf durch glühende Operetten imboldenheiten Waben des Tanses; des Wachens, der Erkenntnis, der Leidenschaft, der Enttäuschung und Resignation weiß Wang-Yong besonders gut den dritten und fünften Gedanken zu verkörpern. Eine Gavotte führte die Tänzerin in langwallenden Schleppkleid vor; der Tanz war ein herrlich geschlossenes, hell gelbes abgefeiltes Perlengehänge und Schweben. Dem Gefühl erwidert der Gast noch durch einen in bestelliger Gewandung getanzten prächtigen Wasser (An der schönen, blauen Donau), in welchem Wang-Yong einen weiteren Erfolg ihrer Kunst feierten konnte. Das Orchester begleitete die Darbietungen mit Anstand und der erforderlichen Anpassung.

Helft meiner Kriegskinderspende!
Den Kriegsmüttern gut mein Werk.



Kriegsbilderbogen-Woche
20.-26. SEPTEMBER 1916

Jeder kauft Kriegsbilderbogen.

Adressen 10 Pfund
4 1/2 Mark
2 1/2 Mark
1 1/2 Mark
1 Mark
1/2 Mark

Eine Reklamation unseres Magistrats geschiedener Vorwürfen, die trügerische gegen ihn in einem Ehrenhalbes Artikel aus anderem Vertriebe erhoben waren, unternimmt jetzt auch der Entwurf selbst, indem er uns hinausführend aufnimmt: „Der Bericht des Kommandanten des in der „Saale-Station“ veranlaßt mich, eine sorgfältige Berücksichtigung meines Einwand an veröffentlichen. Wir sind in der Stadt der Dörfelauer Straße und familiär in der Firma Dehoff, welche ihrerseits das betreffende Gelände von der Stadt gekauft hat. Die Firma Dehoff war es, die uns allen durch ihren Mitteln ließ, daß die Gärten innerhalb 3 Wochen, also bis zum 1. Oktober, geräumt sein müßten, und nach diesem Weisung hatten wir uns dazu zu richten. Nun hat sich inzwischen die Stadtverwaltung in bankrotteter Weise bereit erklärt, uns das

eingas, Sonne, viel Sonne. Die Fassaden sehen einheitlich aus, was als störend, gemeinlich. . . Um diesem Berlin, das sich der räumlichen Mitte der Reichsmittelpunkt nahe gerückt ist und doch noch seine eigene Stille zu bewahren trachtet, konnten sich manche nicht trennen — und andere, deren Antikritik die Richtung der Zeit begriff, haben den alten Weizen für sich entdeckt. Er ist plötzlich wieder modern, fast möchte man sagen „fisch“ geworden. Neuer Zulauf aber bedeutet Neubauten. Wie das auf sich angewandene Deutsche Reich im Innern des Landes die fruchtbarsten Städte vergrößert und vergrößert Berlin, seiner selbst wieder bewußt, sich auch einmal nach innen hin zu erweitern. Was finden wir das „alte Weizen“ nach Raum zu wahren hat, und das durch zweckmäßige Umbauten Raum erspart werden kann. Abermals steht das bewende Berlin vor Aufgaben erheblicher Art. Richtiges kann gegeben, Gutes sehr leicht vorhanden werden. Gelangt es aber; dann hat die Stadt ein Glück ihrer selbst erobert — und die Sorge wird geringer, daß ein neuer, freigelegener Raum sich nochmals in einem — Berlin WWW ausbreitet. . .

Ein neuer Mantegna.

Es vergeht fast ein Jahr, in dem nicht ein neuer Mantegna entdeckt wird. Die Kunst ist es Correggio, der sich dieser Gestalten nähern kann. In einer Kammer des Vatican's hales Contarini nämlich fand man unter alterndem einem Mantegna-Bild, das ein verführtes Bild, das zwei Herren für die beträchtliche Summe von 30 Lire erstanden. Durch mehrere Hände wanderte es schließlich für ganze 100 Lire in den Besitz des Grafen Compost, der es dem Malermeister Walter Messeri zur Ausbeutung übertrug, wie die neue Glanz der „Antiquitäten“ Handlung mitteilen weiß. Mantegna bedeutet nun, daß es sich um einen unerschlossenen neuen italienischen Mantegna handelt, der etwa 1500 Jahre wert ist. Der Graf Compost und die Wohlhabendsten-Kongregation von Correggio werden sich nun über eine ansehnliche hohe Summe austauschen, was viele Leute sehr froh ist, daß verführte Gegenstände sich bald erfinden, daß der Streit überhaupt um keinen neuen Mantegna geht.

Die Politik des Rekkers.

Die Schöpfung der folgenden Gene, die ein hübsches frontales Schlaglicht auf die Sucht der Franzosen wirft, für ihre Sache Fremde zu werden, ist die Terrasse eines Pariser

fischer insohabende Band ab 1. Oktober weiter zu verwenden, und wie wollen hoffen, auf recht lange Zeit, denn gerade Grundstücke, die was in Frage kommen, nicht so weit außerhalb der Stadt liegen, sind für Rekkern, die nur wenig freie Erde bei sich, sein ganzes Eigentum und auch dem 3. kommunalen Bereich für sein Interesse an anderer Sache abgeben möchte.

Stück. Der Preis für 1/2 Hektar des Bades „ohne Anlage“ ist auf 150 Mark, bei Einanlage einer Brunnenanlage auf 1,25 Mark ermäßigt worden. Freitag und Sonnabend sind alle Bäder bis 9 Uhr abends geöffnet.

Übertragung der Kronprinzessin. Heute vollendet unsere Kronprinzessin ihr 20. Lebensjahr. Eine Fürstin, gleich gebildet an Leib und Seele, die künftige Landesmutter, der längst die Herzen von Jung und Alt im Volk anhängen, trägt sie doch den Ernst und die Sorgen der Kriegszeit wie eine jede andere deutsche Frau. Auch ihre Mann sieht sie heute, ist den deutschen Jüngern und Zufälligen des Krieges ausgelegt wie tausend andere. Und das für ein warmes, mitteilnehmendes Herz, hat für die Kiste und Kümmerliche dieser Zeit, das zeigt uns ein Bild in hundert Schaulustigen jeder Stadt; jedes Kind kennt die überlebende Hofkammer: die Kronprinzessin, im Arm die jüngste Prinzessin Alexandrine, ein Kriegsgesichtchen und unter dem ammutigen Bilde die eigenartige Unterfertig: „Für meine Gekleidnisse.“ Die „Gekleidnisse“, die Kriegstierchen, deren Beitrag die Not aller unermittelten Frauen lindern soll, die einem Kriegesföhn das Leben spenden, ist nur eins von den vielen Werken der Nächstenliebe, welche die hohe Frau im Laufe der Kriegszeit ins Leben gerufen hat. Schon vor dieser Zeit aber hat die Kronprinzessin mancher wohlthätigen Beitrag ihren Namen geben können: erminert sei nur gerade in der Provinz Sagen an des Gekleidnisse in der Provinz, eins der ersten Häuser, der „Barmherzigkeit“. So denkt das deutsche Volk heute voll Dank und Liebe des erkrankten Geburtsgeländes, und nicht nur der Wund, auch die Herzen bitten heute den Herrn im Himmel: Erbarme dich über die beiden Segen!

Hilfsleistungsmöglichkeit für Gefreite. Durch Verdringung des Kriegsernährungsamtes war für Gefreite, um den Preisdruck zu fördern, der gesetzliche Höchstpreis auf 300 Mark festgesetzt. Vom 1. September ab ist er auf 250 Mark ermäßigt. Dieser Preis soll zunächst bestehen bleiben. Der Zeitpunkt der endgültigen Preisfestlegung bleibt vorbehalten.

Wilt den Pararbeiten zum Bau einer Brücke über die Eisenbahnunterführung in der oberen Dessauer Straße an Stelle der zu schmalen Brücke ist seit Mittwoch begonnen worden. Der dadurch gewonnene Spurt wird an Ort und Stelle zum Anfüllen des Geländes an der Dessauer Straße benutzt.

Kriegsflieger. Von der Firma H. S. S. in Bonn, die auf dem gesamten Gebiete der Schweißarbeiten seit Jahrzehnten geriebt hat, sind für Handbühnen und Einbauelemente neuerartiger und ausnehmender Schweißarbeiten angefertigt worden. Den Käufern der Firma für die Kriegsbildungs-Zwecke bestimmt.

Sammel Kasernen und Gärten. Bieleh scheint es noch nicht hinreichend bekannt zu sein, daß Kasernen nicht nur wertvoll als Futter sind, sondern daß sie auch ein recht gutes Pflanzfeld liefern. Da wird nun heute beides (soviel als möglich) brauchen sollte jeder Kasernen sammeln und sie den Gemeindefürsorge tragen, die in Kürze öffentlich betrieblig werden werden. Das sollte man nicht die Gärten geschehen; denn sie sind einmal ein nicht zu unterschätzendes Viehfutter, zum anderen liefern sie den sogenannten Gärten und den Gärten, deren Vorgabe von Rekkern mit Recht hervorgehoben werden und angeordnet werden können. In der Kasernen-Gartenbau für weitere Kräfte werden können. In der Kasernen-Gartenbau, der am 1. September, nachmittags 5 Uhr, in der St. Georgstraße stattfindet, werden außer dem Kirchenchor von St. Georg, der eine Komposition der Vertonung des Palmestes, „Singe dem Herrn ein neues Lied“ von Franziskus Xaverius zum Vortrag bringt, auch die Damen Frau Dorelle König-Willing (Görner) und Frauen Maria Seliger (Litz) in Albert Rekkers Duetts aus der Rekkern-Komposition „Selig sind die Gottes Wort hören“ freundlich mitwirken.

Kaffeehaues, auf der sich befinden einem eben eintretenden Kaffe und dem zu seiner Zubereitung herbeiziehenden Rekkern des folgende Zwiegespräch entfaltete:

Der Gast: „Nun, Freund, jetzt sind Sie wohl ganz zufrieden, nachdem Sie Vaterland auf die Seite der Verbündeten getreten ist und Sie dadurch in die Lage kommen, an dem großen Kampfe für Freiheit und Recht teilzunehmen?“

Der Rekkern: „Mein Land? Welches Land meinen Sie?“

Der Gast: „Nun, was meinen Sie? Welches Land ist nach Rumänien und vor ihm nicht gerade deshalb besonders hohe Kräfte gegeben?“

Der Rekkern: „Ja, ich bin Rumäne, ohms es zu sein, genau wie ich jetzt Schar bin.“

Der Gast: „Was soll das heißen? Wasfür Sie denn Ihre Nationalität, wie man sein Heim verwehlt?“

Der Rekkern: „Das nicht gerade, aber ich bin grundlegend neutral, die mich in mehr als alle anderen auf diese Welt zu verdienen, während meine Landseite sich an den verschiedenen Fronten teilhaben lassen. Ich war vergangene Woche Rumäne, wie ich dem Kräfte Belgien war, um mich an einen Augen der Mobilisation an mich als Bürgerbürger zu bekennen. Da aber Luxemburg keine sonderlich freundliche Preise fand, so habe ich mich für Italien erklärt, was mich wiederum nötigte, an Tags, an dem auch dieses Land mobil machte, als Grieche aufzutreten. Damals erfreute ich Griechenland hier noch einer Gunst, die es leichter, Gott sei es geflagt, verloren hat. So sah ein, daß es für mich am besten wäre, wenn ich Rumäne würde. Das bin ich denn auch jetzt einem Tage, und Sie müssen zugeben, daß ich als Rumäne meine Schuldigkeit getan habe. Das es aber jetzt in Paris über vorkemmt werden könnte, wenn ich während die Meinigen ins Feld gehen, rüde in Paris bleiben, so war ich wohl über die, genötigt nach einem anderen Vaterlands Land zu gehen. Wie lange ich Spanier bleiben werde, weiß ich nicht. Aber die Welt ist in Krieg genug und ich brauche gar nicht in die Front zu rücken. Die Schweiz und Holland würden mir gegebenenfalls auch Dankschreiben gewähren.“

Der Gast: „Aber schließlich müssen Sie doch irgend ein Vaterland haben.“

Der Rekkern: „Selbstverständlich, das habe ich auch, aber ich werde mich immer halten, davon die Angelegenheit zu machen. Man wäre am Ende fertig, mit in die Konzentrationslager zu stellen. Was wünschen der Herr zu nehmen?“

Sport-Nachrichten.

Ruder-Wettfahrt.

Der **Saaleische Ruder-Club** von 1895 veranstaltete Sonntag nachmittags auf der Saale zwischen der Hohenbühndel und dem Bootshaus Wettfahrten, die hauptsächlich von Klubmitgliedern bestritten wurden und durchwegs von guter Schulung zeugten. Das interessante Programm des Tages setzte sich aus 8 Rennen zusammen die alle ohne Ausnahme in flottem Tempo gefahren wurden und recht schöne sportliche Leistungen darstellten. Das Wetter begünstigte die Bahrtätigkeit in besonderem Maße, es war ein sonnig-heißer, klarer Sonntag.

1. Schüler-Rennen, bestritten von Schülermannschaften des Clubs und des Rudervereins "Sturmooze"-Leipzig. Rennstrecke: 1200 Meter. Sieger Start. Sieger: "Sturmooze"-Leipzig.
2. Jungmann-Doppel-Rennen. Rennstrecke: 1200 Meter. Sieger Start. Sieger: Mannschaft Rumpfer, Söhle.
3. Einzel-Rennen mit Damen am Steuer. Rennstrecke: 1000 Meter. Flieger Start. Sieger: Sankel mit Graf. Ränge am Steuer.
4. Vierer-Rennen in Booten mit festem Sitz. Rennstrecke: 1000 Meter. Flieger Start. Sieger: Mannschaft Eichel, Sankel, Ritzsch, Keil, Ernst am Steuer.
5. Grob-Vierer-Rennen. Rennstrecke: 1500 Meter. Sieger: die Mannschaft Rumpfer, Sibelberger, Sankel, Dietrich, am Steuer Rumpfer.
6. Damen-Einzel-Rennen mit Steeren am Steuer. Rennstrecke: 2000 Meter. Flieger Start. Siegerin: Fräulein Sühlig; am Steuer Sankel.
7. Offener-Vierer-Rennen. Rennstrecke: 1000 Meter. Flieger Start. Sieger: Mannschaft Franke, Hering, Sibelberger, Schneberg; am Steuer Rumpfer.
8. Schüler-Vierer-Rennen. Bestritten von Schülermannschaften des Clubs und des Rudervereins "Sturmooze"-Leipzig. Rennstrecke: 1500 Meter. Sieger Start. Sieger: "Sturmooze"-Leipzig.

Das schöne Sportfest, dem zahlreiche Vereine mit großem Interesse beiwohnten, fand mit einer Vereidung von Preisen an die Sieger einen würdigen Abschluss.

Der zweite Leipziger Rennstag.

Von unserem nach Leipzig entfalteten Sonder-Berichterkolonne.

K. Die gestrigen Leipziger Rennen waren bei dem unerwartet schon gewordenen Wetter sehr schön besucht. Eine angenehme, kühnere Luft; Menschenmenge mochte auf und vor den Tribünen, auf dem Startplatz, den Ring- und Dammläufen hin und her und lokal sehr in beständiger Ruhe, teils in beständiger Erregung, dem guten Sport, der sich auf dem durch den Witterungs- und Luftverhältnisse gestützten Geschehen bot. Ein einzelner nahm die Rennen folgenden Verlauf:

Hühner-Hühnerrennen. 2800 Mtr. 2100 Meter. Herrn W. Braun 1. Hr. G. G. 2. Hr. G. 3. Hr. G. 4. Hr. G. 5. Hr. G. 6. Hr. G. 7. Hr. G. 8. Hr. G. 9. Hr. G. 10. Hr. G. 11. Hr. G. 12. Hr. G. 13. Hr. G. 14. Hr. G. 15. Hr. G. 16. Hr. G. 17. Hr. G. 18. Hr. G. 19. Hr. G. 20. Hr. G. 21. Hr. G. 22. Hr. G. 23. Hr. G. 24. Hr. G. 25. Hr. G. 26. Hr. G. 27. Hr. G. 28. Hr. G. 29. Hr. G. 30. Hr. G. 31. Hr. G. 32. Hr. G. 33. Hr. G. 34. Hr. G. 35. Hr. G. 36. Hr. G. 37. Hr. G. 38. Hr. G. 39. Hr. G. 40. Hr. G. 41. Hr. G. 42. Hr. G. 43. Hr. G. 44. Hr. G. 45. Hr. G. 46. Hr. G. 47. Hr. G. 48. Hr. G. 49. Hr. G. 50. Hr. G. 51. Hr. G. 52. Hr. G. 53. Hr. G. 54. Hr. G. 55. Hr. G. 56. Hr. G. 57. Hr. G. 58. Hr. G. 59. Hr. G. 60. Hr. G. 61. Hr. G. 62. Hr. G. 63. Hr. G. 64. Hr. G. 65. Hr. G. 66. Hr. G. 67. Hr. G. 68. Hr. G. 69. Hr. G. 70. Hr. G. 71. Hr. G. 72. Hr. G. 73. Hr. G. 74. Hr. G. 75. Hr. G. 76. Hr. G. 77. Hr. G. 78. Hr. G. 79. Hr. G. 80. Hr. G. 81. Hr. G. 82. Hr. G. 83. Hr. G. 84. Hr. G. 85. Hr. G. 86. Hr. G. 87. Hr. G. 88. Hr. G. 89. Hr. G. 90. Hr. G. 91. Hr. G. 92. Hr. G. 93. Hr. G. 94. Hr. G. 95. Hr. G. 96. Hr. G. 97. Hr. G. 98. Hr. G. 99. Hr. G. 100. Hr. G. 101. Hr. G. 102. Hr. G. 103. Hr. G. 104. Hr. G. 105. Hr. G. 106. Hr. G. 107. Hr. G. 108. Hr. G. 109. Hr. G. 110. Hr. G. 111. Hr. G. 112. Hr. G. 113. Hr. G. 114. Hr. G. 115. Hr. G. 116. Hr. G. 117. Hr. G. 118. Hr. G. 119. Hr. G. 120. Hr. G. 121. Hr. G. 122. Hr. G. 123. Hr. G. 124. Hr. G. 125. Hr. G. 126. Hr. G. 127. Hr. G. 128. Hr. G. 129. Hr. G. 130. Hr. G. 131. Hr. G. 132. Hr. G. 133. Hr. G. 134. Hr. G. 135. Hr. G. 136. Hr. G. 137. Hr. G. 138. Hr. G. 139. Hr. G. 140. Hr. G. 141. Hr. G. 142. Hr. G. 143. Hr. G. 144. Hr. G. 145. Hr. G. 146. Hr. G. 147. Hr. G. 148. Hr. G. 149. Hr. G. 150. Hr. G. 151. Hr. G. 152. Hr. G. 153. Hr. G. 154. Hr. G. 155. Hr. G. 156. Hr. G. 157. Hr. G. 158. Hr. G. 159. Hr. G. 160. Hr. G. 161. Hr. G. 162. Hr. G. 163. Hr. G. 164. Hr. G. 165. Hr. G. 166. Hr. G. 167. Hr. G. 168. Hr. G. 169. Hr. G. 170. Hr. G. 171. Hr. G. 172. Hr. G. 173. Hr. G. 174. Hr. G. 175. Hr. G. 176. Hr. G. 177. Hr. G. 178. Hr. G. 179. Hr. G. 180. Hr. G. 181. Hr. G. 182. Hr. G. 183. Hr. G. 184. Hr. G. 185. Hr. G. 186. Hr. G. 187. Hr. G. 188. Hr. G. 189. Hr. G. 190. Hr. G. 191. Hr. G. 192. Hr. G. 193. Hr. G. 194. Hr. G. 195. Hr. G. 196. Hr. G. 197. Hr. G. 198. Hr. G. 199. Hr. G. 200. Hr. G. 201. Hr. G. 202. Hr. G. 203. Hr. G. 204. Hr. G. 205. Hr. G. 206. Hr. G. 207. Hr. G. 208. Hr. G. 209. Hr. G. 210. Hr. G. 211. Hr. G. 212. Hr. G. 213. Hr. G. 214. Hr. G. 215. Hr. G. 216. Hr. G. 217. Hr. G. 218. Hr. G. 219. Hr. G. 220. Hr. G. 221. Hr. G. 222. Hr. G. 223. Hr. G. 224. Hr. G. 225. Hr. G. 226. Hr. G. 227. Hr. G. 228. Hr. G. 229. Hr. G. 230. Hr. G. 231. Hr. G. 232. Hr. G. 233. Hr. G. 234. Hr. G. 235. Hr. G. 236. Hr. G. 237. Hr. G. 238. Hr. G. 239. Hr. G. 240. Hr. G. 241. Hr. G. 242. Hr. G. 243. Hr. G. 244. Hr. G. 245. Hr. G. 246. Hr. G. 247. Hr. G. 248. Hr. G. 249. Hr. G. 250. Hr. G. 251. Hr. G. 252. Hr. G. 253. Hr. G. 254. Hr. G. 255. Hr. G. 256. Hr. G. 257. Hr. G. 258. Hr. G. 259. Hr. G. 260. Hr. G. 261. Hr. G. 262. Hr. G. 263. Hr. G. 264. Hr. G. 265. Hr. G. 266. Hr. G. 267. Hr. G. 268. Hr. G. 269. Hr. G. 270. Hr. G. 271. Hr. G. 272. Hr. G. 273. Hr. G. 274. Hr. G. 275. Hr. G. 276. Hr. G. 277. Hr. G. 278. Hr. G. 279. Hr. G. 280. Hr. G. 281. Hr. G. 282. Hr. G. 283. Hr. G. 284. Hr. G. 285. Hr. G. 286. Hr. G. 287. Hr. G. 288. Hr. G. 289. Hr. G. 290. Hr. G. 291. Hr. G. 292. Hr. G. 293. Hr. G. 294. Hr. G. 295. Hr. G. 296. Hr. G. 297. Hr. G. 298. Hr. G. 299. Hr. G. 300. Hr. G. 301. Hr. G. 302. Hr. G. 303. Hr. G. 304. Hr. G. 305. Hr. G. 306. Hr. G. 307. Hr. G. 308. Hr. G. 309. Hr. G. 310. Hr. G. 311. Hr. G. 312. Hr. G. 313. Hr. G. 314. Hr. G. 315. Hr. G. 316. Hr. G. 317. Hr. G. 318. Hr. G. 319. Hr. G. 320. Hr. G. 321. Hr. G. 322. Hr. G. 323. Hr. G. 324. Hr. G. 325. Hr. G. 326. Hr. G. 327. Hr. G. 328. Hr. G. 329. Hr. G. 330. Hr. G. 331. Hr. G. 332. Hr. G. 333. Hr. G. 334. Hr. G. 335. Hr. G. 336. Hr. G. 337. Hr. G. 338. Hr. G. 339. Hr. G. 340. Hr. G. 341. Hr. G. 342. Hr. G. 343. Hr. G. 344. Hr. G. 345. Hr. G. 346. Hr. G. 347. Hr. G. 348. Hr. G. 349. Hr. G. 350. Hr. G. 351. Hr. G. 352. Hr. G. 353. Hr. G. 354. Hr. G. 355. Hr. G. 356. Hr. G. 357. Hr. G. 358. Hr. G. 359. Hr. G. 360. Hr. G. 361. Hr. G. 362. Hr. G. 363. Hr. G. 364. Hr. G. 365. Hr. G. 366. Hr. G. 367. Hr. G. 368. Hr. G. 369. Hr. G. 370. Hr. G. 371. Hr. G. 372. Hr. G. 373. Hr. G. 374. Hr. G. 375. Hr. G. 376. Hr. G. 377. Hr. G. 378. Hr. G. 379. Hr. G. 380. Hr. G. 381. Hr. G. 382. Hr. G. 383. Hr. G. 384. Hr. G. 385. Hr. G. 386. Hr. G. 387. Hr. G. 388. Hr. G. 389. Hr. G. 390. Hr. G. 391. Hr. G. 392. Hr. G. 393. Hr. G. 394. Hr. G. 395. Hr. G. 396. Hr. G. 397. Hr. G. 398. Hr. G. 399. Hr. G. 400. Hr. G. 401. Hr. G. 402. Hr. G. 403. Hr. G. 404. Hr. G. 405. Hr. G. 406. Hr. G. 407. Hr. G. 408. Hr. G. 409. Hr. G. 410. Hr. G. 411. Hr. G. 412. Hr. G. 413. Hr. G. 414. Hr. G. 415. Hr. G. 416. Hr. G. 417. Hr. G. 418. Hr. G. 419. Hr. G. 420. Hr. G. 421. Hr. G. 422. Hr. G. 423. Hr. G. 424. Hr. G. 425. Hr. G. 426. Hr. G. 427. Hr. G. 428. Hr. G. 429. Hr. G. 430. Hr. G. 431. Hr. G. 432. Hr. G. 433. Hr. G. 434. Hr. G. 435. Hr. G. 436. Hr. G. 437. Hr. G. 438. Hr. G. 439. Hr. G. 440. Hr. G. 441. Hr. G. 442. Hr. G. 443. Hr. G. 444. Hr. G. 445. Hr. G. 446. Hr. G. 447. Hr. G. 448. Hr. G. 449. Hr. G. 450. Hr. G. 451. Hr. G. 452. Hr. G. 453. Hr. G. 454. Hr. G. 455. Hr. G. 456. Hr. G. 457. Hr. G. 458. Hr. G. 459. Hr. G. 460. Hr. G. 461. Hr. G. 462. Hr. G. 463. Hr. G. 464. Hr. G. 465. Hr. G. 466. Hr. G. 467. Hr. G. 468. Hr. G. 469. Hr. G. 470. Hr. G. 471. Hr. G. 472. Hr. G. 473. Hr. G. 474. Hr. G. 475. Hr. G. 476. Hr. G. 477. Hr. G. 478. Hr. G. 479. Hr. G. 480. Hr. G. 481. Hr. G. 482. Hr. G. 483. Hr. G. 484. Hr. G. 485. Hr. G. 486. Hr. G. 487. Hr. G. 488. Hr. G. 489. Hr. G. 490. Hr. G. 491. Hr. G. 492. Hr. G. 493. Hr. G. 494. Hr. G. 495. Hr. G. 496. Hr. G. 497. Hr. G. 498. Hr. G. 499. Hr. G. 500. Hr. G. 501. Hr. G. 502. Hr. G. 503. Hr. G. 504. Hr. G. 505. Hr. G. 506. Hr. G. 507. Hr. G. 508. Hr. G. 509. Hr. G. 510. Hr. G. 511. Hr. G. 512. Hr. G. 513. Hr. G. 514. Hr. G. 515. Hr. G. 516. Hr. G. 517. Hr. G. 518. Hr. G. 519. Hr. G. 520. Hr. G. 521. Hr. G. 522. Hr. G. 523. Hr. G. 524. Hr. G. 525. Hr. G. 526. Hr. G. 527. Hr. G. 528. Hr. G. 529. Hr. G. 530. Hr. G. 531. Hr. G. 532. Hr. G. 533. Hr. G. 534. Hr. G. 535. Hr. G. 536. Hr. G. 537. Hr. G. 538. Hr. G. 539. Hr. G. 540. Hr. G. 541. Hr. G. 542. Hr. G. 543. Hr. G. 544. Hr. G. 545. Hr. G. 546. Hr. G. 547. Hr. G. 548. Hr. G. 549. Hr. G. 550. Hr. G. 551. Hr. G. 552. Hr. G. 553. Hr. G. 554. Hr. G. 555. Hr. G. 556. Hr. G. 557. Hr. G. 558. Hr. G. 559. Hr. G. 560. Hr. G. 561. Hr. G. 562. Hr. G. 563. Hr. G. 564. Hr. G. 565. Hr. G. 566. Hr. G. 567. Hr. G. 568. Hr. G. 569. Hr. G. 570. Hr. G. 571. Hr. G. 572. Hr. G. 573. Hr. G. 574. Hr. G. 575. Hr. G. 576. Hr. G. 577. Hr. G. 578. Hr. G. 579. Hr. G. 580. Hr. G. 581. Hr. G. 582. Hr. G. 583. Hr. G. 584. Hr. G. 585. Hr. G. 586. Hr. G. 587. Hr. G. 588. Hr. G. 589. Hr. G. 590. Hr. G. 591. Hr. G. 592. Hr. G. 593. Hr. G. 594. Hr. G. 595. Hr. G. 596. Hr. G. 597. Hr. G. 598. Hr. G. 599. Hr. G. 600. Hr. G. 601. Hr. G. 602. Hr. G. 603. Hr. G. 604. Hr. G. 605. Hr. G. 606. Hr. G. 607. Hr. G. 608. Hr. G. 609. Hr. G. 610. Hr. G. 611. Hr. G. 612. Hr. G. 613. Hr. G. 614. Hr. G. 615. Hr. G. 616. Hr. G. 617. Hr. G. 618. Hr. G. 619. Hr. G. 620. Hr. G. 621. Hr. G. 622. Hr. G. 623. Hr. G. 624. Hr. G. 625. Hr. G. 626. Hr. G. 627. Hr. G. 628. Hr. G. 629. Hr. G. 630. Hr. G. 631. Hr. G. 632. Hr. G. 633. Hr. G. 634. Hr. G. 635. Hr. G. 636. Hr. G. 637. Hr. G. 638. Hr. G. 639. Hr. G. 640. Hr. G. 641. Hr. G. 642. Hr. G. 643. Hr. G. 644. Hr. G. 645. Hr. G. 646. Hr. G. 647. Hr. G. 648. Hr. G. 649. Hr. G. 650. Hr. G. 651. Hr. G. 652. Hr. G. 653. Hr. G. 654. Hr. G. 655. Hr. G. 656. Hr. G. 657. Hr. G. 658. Hr. G. 659. Hr. G. 660. Hr. G. 661. Hr. G. 662. Hr. G. 663. Hr. G. 664. Hr. G. 665. Hr. G. 666. Hr. G. 667. Hr. G. 668. Hr. G. 669. Hr. G. 670. Hr. G. 671. Hr. G. 672. Hr. G. 673. Hr. G. 674. Hr. G. 675. Hr. G. 676. Hr. G. 677. Hr. G. 678. Hr. G. 679. Hr. G. 680. Hr. G. 681. Hr. G. 682. Hr. G. 683. Hr. G. 684. Hr. G. 685. Hr. G. 686. Hr. G. 687. Hr. G. 688. Hr. G. 689. Hr. G. 690. Hr. G. 691. Hr. G. 692. Hr. G. 693. Hr. G. 694. Hr. G. 695. Hr. G. 696. Hr. G. 697. Hr. G. 698. Hr. G. 699. Hr. G. 700. Hr. G. 701. Hr. G. 702. Hr. G. 703. Hr. G. 704. Hr. G. 705. Hr. G. 706. Hr. G. 707. Hr. G. 708. Hr. G. 709. Hr. G. 710. Hr. G. 711. Hr. G. 712. Hr. G. 713. Hr. G. 714. Hr. G. 715. Hr. G. 716. Hr. G. 717. Hr. G. 718. Hr. G. 719. Hr. G. 720. Hr. G. 721. Hr. G. 722. Hr. G. 723. Hr. G. 724. Hr. G. 725. Hr. G. 726. Hr. G. 727. Hr. G. 728. Hr. G. 729. Hr. G. 730. Hr. G. 731. Hr. G. 732. Hr. G. 733. Hr. G. 734. Hr. G. 735. Hr. G. 736. Hr. G. 737. Hr. G. 738. Hr. G. 739. Hr. G. 740. Hr. G. 741. Hr. G. 742. Hr. G. 743. Hr. G. 744. Hr. G. 745. Hr. G. 746. Hr. G. 747. Hr. G. 748. Hr. G. 749. Hr. G. 750. Hr. G. 751. Hr. G. 752. Hr. G. 753. Hr. G. 754. Hr. G. 755. Hr. G. 756. Hr. G. 757. Hr. G. 758. Hr. G. 759. Hr. G. 760. Hr. G. 761. Hr. G. 762. Hr. G. 763. Hr. G. 764. Hr. G. 765. Hr. G. 766. Hr. G. 767. Hr. G. 768. Hr. G. 769. Hr. G. 770. Hr. G. 771. Hr. G. 772. Hr. G. 773. Hr. G. 774. Hr. G. 775. Hr. G. 776. Hr. G. 777. Hr. G. 778. Hr. G. 779. Hr. G. 780. Hr. G. 781. Hr. G. 782. Hr. G. 783. Hr. G. 784. Hr. G. 785. Hr. G. 786. Hr. G. 787. Hr. G. 788. Hr. G. 789. Hr. G. 790. Hr. G. 791. Hr. G. 792. Hr. G. 793. Hr. G. 794. Hr. G. 795. Hr. G. 796. Hr. G. 797. Hr. G. 798. Hr. G. 799. Hr. G. 800. Hr. G. 801. Hr. G. 802. Hr. G. 803. Hr. G. 804. Hr. G. 805. Hr. G. 806. Hr. G. 807. Hr. G. 808. Hr. G. 809. Hr. G. 810. Hr. G. 811. Hr. G. 812. Hr. G. 813. Hr. G. 814. Hr. G. 815. Hr. G. 816. Hr. G. 817. Hr. G. 818. Hr. G. 819. Hr. G. 820. Hr. G. 821. Hr. G. 822. Hr. G. 823. Hr. G. 824. Hr. G. 825. Hr. G. 826. Hr. G. 827. Hr. G. 828. Hr. G. 829. Hr. G. 830. Hr. G. 831. Hr. G. 832. Hr. G. 833. Hr. G. 834. Hr. G. 835. Hr. G. 836. Hr. G. 837. Hr. G. 838. Hr. G. 839. Hr. G. 840. Hr. G. 841. Hr. G. 842. Hr. G. 843. Hr. G. 844. Hr. G. 845. Hr. G. 846. Hr. G. 847. Hr. G. 848. Hr. G. 849. Hr. G. 850. Hr. G. 851. Hr. G. 852. Hr. G. 853. Hr. G. 854. Hr. G. 855. Hr. G. 856. Hr. G. 857. Hr. G. 858. Hr. G. 859. Hr. G. 860. Hr. G. 861. Hr. G. 862. Hr. G. 863. Hr. G. 864. Hr. G. 865. Hr. G. 866. Hr. G. 867. Hr. G. 868. Hr. G. 869. Hr. G. 870. Hr. G. 871. Hr. G. 872. Hr. G. 873. Hr. G. 874. Hr. G. 875. Hr. G. 876. Hr. G. 877. Hr. G. 878. Hr. G. 879. Hr. G. 880. Hr. G. 881. Hr. G. 882. Hr. G. 883. Hr. G. 884. Hr. G. 885. Hr. G. 886. Hr. G. 887. Hr. G. 888. Hr. G. 889. Hr. G. 890. Hr. G. 891. Hr. G. 892. Hr. G. 893. Hr. G. 894. Hr. G. 895. Hr. G. 896. Hr. G. 897. Hr. G. 898. Hr. G. 899. Hr. G. 900. Hr. G. 901. Hr. G. 902. Hr. G. 903. Hr. G. 904. Hr. G. 905. Hr. G. 906. Hr. G. 907. Hr. G. 908. Hr. G. 909. Hr. G. 910. Hr. G. 911. Hr. G. 912. Hr. G. 913. Hr. G. 914. Hr. G. 915. Hr. G. 916. Hr. G. 917. Hr. G. 918. Hr. G. 919. Hr. G. 920. Hr. G. 921. Hr. G. 922. Hr. G. 923. Hr. G. 924. Hr. G. 925. Hr. G. 926. Hr. G. 927. Hr. G. 928. Hr. G. 929. Hr. G. 930. Hr. G. 931. Hr. G. 932. Hr. G. 933. Hr. G. 934. Hr. G. 935. Hr. G. 936. Hr. G. 937. Hr. G. 938. Hr. G. 939. Hr. G. 940. Hr. G. 941. Hr. G. 942. Hr. G. 943. Hr. G. 944. Hr. G. 945. Hr. G. 946. Hr. G. 947. Hr. G. 948. Hr. G. 949. Hr. G. 950. Hr. G. 951. Hr. G. 952. Hr. G. 953. Hr. G. 954. Hr. G. 955. Hr. G. 956. Hr. G. 957. Hr. G. 958. Hr. G. 959. Hr. G. 960. Hr. G. 961. Hr. G. 962. Hr. G. 963. Hr. G. 964. Hr. G. 965. Hr. G. 966. Hr. G. 967. Hr. G. 968. Hr. G. 969. Hr. G. 970. Hr. G. 971. Hr. G. 972. Hr. G. 973. Hr. G. 974. Hr. G. 975. Hr. G. 976. Hr. G. 977. Hr. G. 978. Hr. G. 979. Hr. G. 980. Hr. G. 981. Hr. G. 982. Hr. G. 983. Hr. G. 984. Hr. G. 985. Hr. G. 986. Hr. G. 987. Hr. G. 988. Hr. G. 989. Hr. G. 990. Hr. G. 991. Hr. G. 992. Hr. G. 993. Hr. G. 994. Hr. G. 995. Hr. G. 996. Hr. G. 997. Hr. G. 998. Hr. G. 999. Hr. G. 1000. Hr. G. 1001. Hr. G. 1002. Hr. G. 1003. Hr. G. 1004. Hr. G. 1005. Hr. G. 1006. Hr. G. 1007. Hr. G. 1008. Hr. G. 1009. Hr. G. 1010. Hr. G. 1011. Hr. G. 1012. Hr. G. 1013. Hr. G. 1014. Hr. G. 1015. Hr. G. 1016. Hr. G. 1017. Hr. G. 1018. Hr. G. 1019. Hr. G. 1020. Hr. G. 1021. Hr. G. 1022. Hr. G. 1023. Hr. G. 1024. Hr. G. 1025. Hr. G. 1026. Hr. G. 1027. Hr. G. 1028. Hr. G. 1029. Hr. G. 1030. Hr. G. 1031. Hr. G. 1032. Hr. G. 1033. Hr. G. 1034. Hr. G. 1035. Hr. G. 1036. Hr. G. 1037. Hr. G. 1038. Hr. G. 1039. Hr. G. 1040. Hr. G. 1041. Hr. G. 1042. Hr. G. 1043. Hr. G. 1044. Hr. G. 1045. Hr. G. 1046. Hr. G. 1047. Hr. G. 1048. Hr. G. 1049. Hr. G. 1050. Hr. G. 1051. Hr. G. 1052. Hr. G. 1053. Hr. G. 1054. Hr. G. 1055. Hr. G. 1056. Hr. G. 1057. Hr. G. 1058. Hr. G. 1059. Hr. G. 1060. Hr. G. 1061. Hr. G. 1062. Hr. G. 1063. Hr. G. 1064. Hr. G. 1065. Hr. G. 1066. Hr. G. 1067. Hr. G. 1068. Hr. G. 1069. Hr. G. 1070. Hr. G. 1071. Hr. G. 1072. Hr. G. 1073. Hr. G. 1074. Hr. G. 1075. Hr. G. 1076. Hr. G. 1077. Hr. G. 1078. Hr. G. 1079. Hr. G. 1080. Hr. G. 1081. Hr. G. 1082. Hr. G. 1083. Hr. G. 1084. Hr. G. 1085. Hr. G. 1086. Hr. G. 1087. Hr. G. 1088. Hr. G. 1089. Hr. G. 1090. Hr. G. 1091. Hr. G. 1092. Hr. G. 1093. Hr. G. 1094. Hr. G. 1095. Hr. G. 1096. Hr. G. 1097. Hr. G. 1098. Hr. G. 1099. Hr. G. 1100. Hr. G. 1101. Hr. G. 1102. Hr. G. 1103. Hr. G. 1104. Hr. G. 1105. Hr. G. 1106. Hr. G. 1107. Hr. G. 1108. Hr. G. 1109. Hr. G. 1110. Hr. G. 1111. Hr. G. 1112. Hr. G. 1113. Hr. G. 1114. Hr. G. 1115. Hr. G. 1116. Hr. G. 1117. Hr. G. 1118. Hr. G. 1119. Hr. G. 1120. Hr. G. 1121. Hr. G. 1122. Hr. G. 1123. Hr. G. 1124. Hr. G. 1125. Hr. G. 1126. Hr. G. 1127. Hr. G. 1128. Hr. G. 1129. Hr. G. 1130. Hr. G. 1131. Hr. G. 1132. Hr. G. 1133. Hr. G. 1134. Hr. G. 1135. Hr. G. 1136. Hr. G. 1137. Hr. G. 1138. Hr. G. 1139. Hr. G. 1140. Hr. G. 1141. Hr. G. 1142. Hr. G. 1143. Hr. G. 1144. Hr. G. 1145. Hr. G. 1146. Hr. G. 1147. Hr. G. 1148. Hr. G. 1149. Hr. G. 1150. Hr. G. 1151. Hr. G. 1152. Hr. G. 1153. Hr. G. 1154. Hr. G. 1155. Hr. G. 1156. Hr. G. 1157. Hr. G. 1158. Hr. G. 1159. Hr. G. 1160. Hr. G. 1161. Hr. G. 1162. Hr. G. 1163. Hr. G. 1164. Hr. G. 1165. Hr. G. 1166. Hr. G. 1167. Hr. G. 1168. Hr. G. 1169. Hr. G. 1170. Hr. G. 1171. Hr. G. 1172. Hr. G. 1173. Hr. G. 1174. Hr. G. 1175. Hr. G. 1176. Hr. G. 1177. Hr. G. 1178. Hr. G. 1179. Hr. G. 1180. Hr. G. 1181. Hr. G. 1182. Hr. G. 1183. Hr. G. 1184. Hr. G. 1185. Hr. G. 1186. Hr. G. 1187. Hr. G. 1188. Hr. G. 1189. Hr. G. 1190. Hr. G. 1191. Hr. G. 1192. Hr. G. 1193. Hr. G. 1194. Hr. G. 1195. Hr. G. 1196. Hr. G. 1197. Hr. G. 1198. Hr. G. 1199. Hr. G. 1200. Hr. G. 1201. Hr. G. 1202. Hr. G. 1203. Hr. G. 1204. Hr. G. 1205. Hr. G. 1206. Hr. G. 1207. Hr. G. 1208. Hr. G. 1209. Hr. G. 1210. Hr. G. 1211. Hr. G. 1212. Hr. G. 1213. Hr. G. 1214. Hr. G. 1215. Hr. G. 1216. Hr. G. 1217. Hr. G. 1218. Hr. G. 1219. Hr. G. 1220. Hr. G. 1221. Hr. G. 1222. Hr. G. 1223. Hr. G. 1224. Hr. G. 1225. Hr. G. 1226. Hr. G. 1227. Hr. G. 1228. Hr. G. 1229. Hr. G. 1230. Hr. G. 1231. Hr. G. 1232. Hr. G. 1233. Hr. G. 1234. Hr. G. 1235. Hr. G. 1236. Hr. G. 1237. Hr. G. 1238. Hr. G. 1239. Hr. G. 1240. Hr. G. 1241. Hr.